**Zeitschrift:** Appenzeller Kalender

**Band:** 160 (1881)

**Artikel:** Eine orthographische Streitfrage

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-373812

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine orthographische Streitfrage.

Wer kennt nicht die schöne Gegend im geseg= neten Thurthal um Weinfelden herum, wo der "Schloßberger" und der "Ottoberger" wachsen? Der 79er war allerdings nicht zu loben und es wurden die Traubenbeeren manchenorts mit auf die Hasenjagd genommen, auftatt Schrot. Also war auch die Stimmung der Weinbauern letten Winter nicht die rosigste. Sagen bort in Ottobera eines Abends im schneereichen Winter Schwiegervater und Tochtermann in der warmen Stube und stritten sich, da man diesmal nicht vom "guten Ottoberger 1879" reden konnte um — des Kai= sers Bart ober vielmehr barum, wie eigentlich "Ottoberg" geschrieben werden muffe. Der Bater behauptete "Othberg", der Jüngere in — Ottoberg geboren und geschult — aber wollte, daß "Ottenberg" geschrieben werbe. Der Streit ging hin und her, Reiner siegte, Reiner wich. Ein Geographiebuch oder sonst eine Autorität war nicht im Hause und doch sollte die wichtige Frage heute entschieden werden, wegen des europäischen Gleichgewichts und wegen des Franken, um den man gewettet hatte. Der gordische Knoten wurde endlich dadurch zu lösen beschlossen, daß beide Wettenden trot der Einsprache ber Hausfrau, was sie doch für Löli seien, beschlossen, sofort nach dem 1/4 Stunde entfernten Märstetten zu gehen, um den dort aufgestellten Wegweiser zu fragen, wie das Wort auf seinem langen Arm geschrieben sei. Die hitze bes gelehrten Streits und die Höhe des auf dem Spiel stehenden Ge= winns oder Verlusts ließ die Streitenden vergeffen, daß die Zeiger ber Wanduhr die Ziffer 10 schon überschritten und daß bei der rabenschwarzen Nacht eine Laterne nöthig sei, um die Inschrift lesen zu können. Richtig standen die Rämpfer nach einer Viertelstunde vor dem Weg= weiser wie die — Herren am Berg. Drohend ragte er empor und drohend zeigte der Arm nach der Heimstätte, aber Finsterniß bedeckte das Erd= reich. Die Paar Zündhölzchen, die man im Bruft= tuchtäschlein zusammen geklaubt hatte, brannten nicht über den Schwefel hinaus. In ihrer Rath= losigkeit fiel ihnen ein Licht in die Augen, das in einem benachbarten Haus durch die Scheiben drang. Rasch entschlossen ging man auf den ret= tenden Stern zu und um ein Trinkgeld ließ sich ein Knabe herbei, mit der Laterne die große

orthographische Streitfrage lösen zu helsen. Aber o weh! Der Wegweiser versagte sein salomonisches Urtheil. Ein Theil der alten Inschrift war von Wind und Wetter verwaschen, und nur das große "D" und rechts das "berg" war zu lesen. Wer hatte den Franken gewonnen und den Spott des Nachbarn dazu? Antwort: Keiner von beiden.

Merke: Man schreibt weder Otberg noch Ottenberg, sondern Ottoberg, und es gibt ein Mittel, diesen umständlichen Orthographieunterricht zu vermeiden, und das besteht in der rechten Benützung der Schulzeit.

Bilder - Räthsel.



(Bivei Banr getragene Stiefel.)

3ahr= und Biehmarktberichtigungen. (Während bem Drud bes Rafenbers eingegangen.)

Seiden hat seinen Frühlingsjahrmarkt ganz ausgehoben. In Sissach (Baselland) werden von num an folgende Märkte abgehalten: 1. Mittwoch im Januar Biehmarkt und 1. Mittwoch nach Martini Jahr: und Biehmarkt; am 4. Mittwoch im März und 4. Mittwoch im Jusi Jahr: und Biehmarkt, am 4. Mittwoch im April und 4. Mittwoch im September nur Biehmarkt. In Thun sinden die Jahrmärkte in Zukunst am letzen Mittwoch im Februar, August, September, am 1. Mittwoch im April und Rovember, 2. Mittwoch im Mai und 3. Mittwoch im Dezemsber statt.

Das Marktverzeichniß des "Appenzeller Ralender in Trogen" wird jedes Jahr mit dem größten Fleiße, abgefaßt, sollten aber dessen ungeachtet Jahrmärkte ausgelassen oder unrichtig angegeben sein, so bittet der Kalendermann die Tit. Gemeindsbehörden im Interesse aller Leser, ihm gest. Nachricht davon zu ertheilen. — Anonyme Einsendungen in den "A. Ral." sinden keine Berücksichtigung.

Grrata: Unter dem Bild von "Favre" lese man "Louis", anstatt Jules.